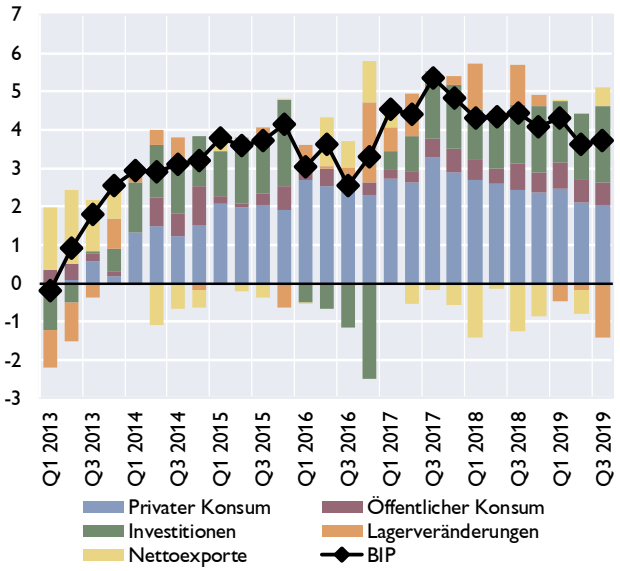
# EU-Mitgliedstaaten in Zentral-, Ost- und Südosteuropa: Binnennachfrage weiterhin wichtigste Konjunkturstütze[4]

## Überraschend starkes Wirtschaftswachstum im dritten Quartal trotz leichter Abschwächung des privaten Konsums

Das Wirtschaftswachstum in den EU-Mitgliedstaaten Zentral-, Ost- und Südosteuropas (CESEE) fiel im dritten Quartal 2019 überraschend hoch aus. Mit durchschnittlich 3,7% (im Vergleich zum Vorjahr) nahm die Wirtschaftsleistung sogar etwas stärker zu also noch im zweiten Quartal 2019. Für diese Entwicklung war vor allem die starke Dynamik in Polen und Ungarn verantwortlich, welche sich mit Wachstumsraten von über 4% merklich vom eher schwachen internationalen Umfeld abkoppeln konnten.

**Reales Wachstum in CESEE EU-MS**

*Beiträge in Prozentpunkten, BIP-Wachstum in % (ggü. Vorjahr)*




*Quelle: Eurostat.*

Das Wachstum ruhte – wie auch schon in den Vorquartalen – vor allem auf der robusten Binnenkonjunktur. Im dritten Quartal 2019 trugen der private Konsum und die Investitionen in etwa gleich stark zum Wachstum bei. Die Dynamik beim Konsum war zuletzt allerdings leicht rückläufig. Das könnte mit dem Abflauen des Arbeitsmarktbooms der letzten Jahre zusammenhängen. So ließ etwa der Arbeitskräftemangel zuletzt merklich nach und das durchschnittliche Wachstum der Beschäftigung sowie der nominellen Stundenlöhne ging weiter zurück (letzteres lag allerdings im dritten Quartal immer noch bei rund 10%). Gleichzeitig dürfte die Arbeitslosenrate mit durchschnittlich 3,7% ihre untere Grenze erreicht haben. Weiter positiv entwickelten sich das Konsumentenvertrauen und die Kreditvergabe an Haushalte.

Die Investitionen profitierten generell von günstigen Finanzierungsbedingungen, Auszahlungen aus EU-Fonds und der anhaltend hohen Kapazitätsauslastung. Gleichzeitig war in diesem Bereich aber auch ein großes Gefälle innerhalb der Region zu beobachten. Während die Investitionsausgaben etwa in Ungarn und Rumänien sehr stark zulegten (um 16% bzw. um 24% im Jahresvergleich im dritten Quartal 2019), lag das Investitionswachstum in der Tschechischen Republik, Slowenien und Bulgarien nur bei rund 1%. In der starken regionalen Heterogenität dürften sich zum Teil länderspezifische Faktoren widerspiegeln (z.B. staatliche Förderprogramme für den Wohnraumerwerb in Ungarn). Gleichzeitig schlägt sich das schwächere internationale Umfeld in rückläufigen Exporterwartungen und einem schlechteren Wirtschaftsvertrauen der Industrie nieder, was zu einer gewissen Investitionszurückhaltung in manchen Ländern beitragen dürfte.

[4] Autor: Josef Schreiner (Abteilung für die Analyse wirtschaftlicher Entwicklungen im Ausland)

Das schwächere internationale Umfeld hat auch bereits Spuren bei den Exporten hinterlassen. So ging das durchschnittliche reale Wachstum der Ausfuhren in den letzten Quartalen in der CESEE-Region kontinuierlich zurück. Aufgrund einer noch stärkeren Abschwächung der Importnachfrage lieferte der externe Sektor im dritten Quartal 2019 allerdings im Saldo einen positiven Wachstumsbeitrag.

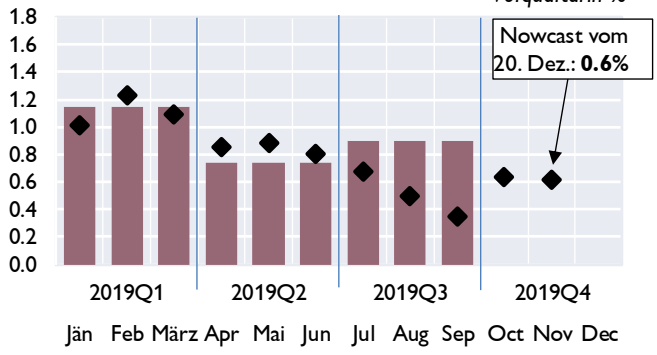
## Wachstumsabschwächung für das vierte Quartal erwartet

Vorlauf- und Vertrauensindikatoren legen weiterhin eine Abschwächung der wirtschaftlichen Dynamik nahe. Das Wachstum der Bau- und Industrieproduktion war in den letzten Monaten weiter rückläufig. Mit einer durchschnittlichen Zunahme von nur 0,6% entwickelte sich etwa die Industrieproduktion so schwach wie seit April 2013 nicht mehr. Auch der Economic Sentiment Indicator der Europäischen Kommission setzte seinen Abwärtstrend in den letzten Monaten fort. Mit einem durchschnittlichen Wert von knapp unter 103 Punkten notierte er im Dezember 2019 so schwach wie zuletzt im Herbst 2016. Die für die Tschechische Republik und Polen verfügbaren Einkaufsmanagerindizes verweilen unterhalb der eine Expansion anzeigenden Marke von 50, wenngleich im Fall von Polen in den letzten Monaten eine gewisse Verbesserung zu beobachten war. Weitgehend stabile Wachstumsraten werden zurzeit nur von den Einzelhandelsumsätzen berichtet, deren Zuwachs weiterhin in etwa im langjährigen Durchschnitt liegt.

Der aktuelle OeNB Nowcast – ein Modell zur Abschätzung der kurzfristigen Wachstumsdynamik in der CESEE-Region – deutet auf eine Abschwächung der Konjunktur im vierten Quartal 2019 hin. Mit einem erwarteten Wachstum von 0,6% (im Vergleich zum Vorquartal) dürfte die BIP-Entwicklung merklich geringer als noch im dritten Quartal 2019 (0,9%) und auch als im längerfristigen Vergleich ausfallen. Seit Anfang 2017 hat das Wachstum im Durchschnitt rund 1,1% betragen. Auf Länderebene wird vor allem für Polen und Slowenien ein deutlich geringeres Wirtschaftswachstum erwartet.

**OeNB Nowcast für das reale BIP-Wachstum in den CESEE EU-Mitgliedstaaten**

*im Vergleich zum Vorquartal in %*



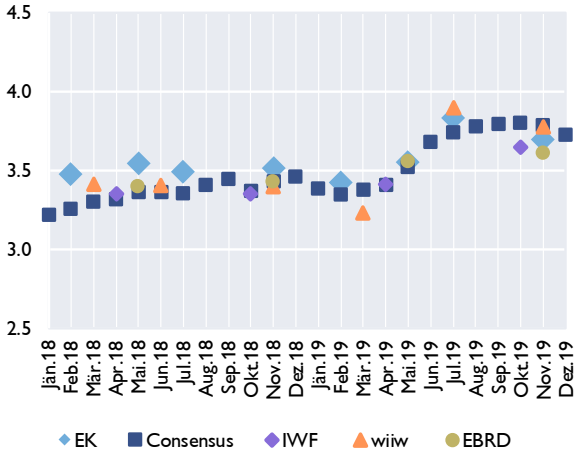

Quelle: Eurostat, OeNB nowcasting Modell.

## Leichte Wachstumsabschwächung für 2020 prognostiziert

Für das Gesamtjahr 2019 liegen die BIP-Prognosen für die CESEE-Region aktuell bei einem Wert von rund 3,8%, wobei bei den allerjüngsten Wachstumseinschätzungen ein gewisser Abwärtstrend festzustellen ist. Unabhängig davon wird das Wachstum allerdings deutlich niedriger als im Jahr 2018 ausfallen (durchschnittlich 4,3%). Konkret erwartet etwa die Europäische Kommission in ihrer aktuellen Prognose ein durchschnittliches Wachstum von 3,7% in den CESEE EU-Mitgliedstaaten. Überdurchschnittlich stark werden sich dabei vor allem die größeren Länder der Region – Polen, Rumänien aber auch Ungarn – entwickeln, während die Wirtschaftsleistung in den anderen Ländern nur unterdurchschnittlich zulegen wird. 2020 wird das Wachstum dann weiter leicht nachlassen und im Durchschnitt etwa 3% betragen. Der Wachstumsvorsprung der großen Länder der Region wird dabei kleiner ausfallen als noch im Jahr 2019.

## CESEE EU-Mitgliedstaaten: Entwicklung der Wachstumsprognosen für 2019

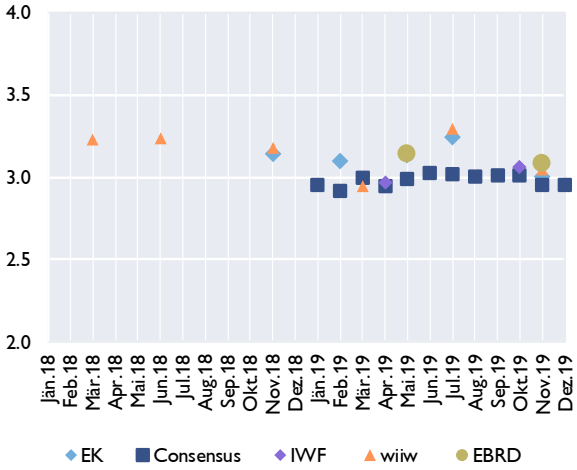
*Reales Wachstum in %*




*Quelle: EK, EBRD, Consensus Economics, EZB, IWF, wiiw.*

## CESEE EU-MS: Entwicklung der Wachstumsprognosen für 2020

*Reales Wachstum in %*




*Quelle: EK, EBRD, Consensus Economics, EZB, IWF, wiiw.*